

teorganisationen räumte viele Schwierigkeiten schnell aus dem Weg und garantierte einen planmäßigen und gut organisierten Montagebeginn, was wiederum den Optimismus und Kampfgeist im sozialistischen Wettbewerb förderte.

## Erfolgreicher Kampf um das Ehrenbanner

Dank der zielstrebigem politisch-ideologischen Arbeit und des gut organisierten Wettbewerbs zum 20. Jahrestag der DDR, konnte unser Betrieb seine Verpflichtungen weit übererfüllen. Der mit 76 Tagen geplante Umbau der Abraumförderbrücke II wurde bereits in 63 Tagen geschafft. Durch die gründliche Auswertung der dabei gesammelten Erfahrungen wurde inzwischen auch die erste Phase des Umbaus der Abraumförderbrücke I vorfristig abgeschlossen. Damit wurden im Tagebau Spreetal die Voraussetzungen mit dafür geschaffen, daß eine bedarfsgerechte Versorgung der Industrie und der Bevölkerung mit festen Brennstoffen erfolgt. Das ist für uns als Genossen und Bergarbeiter nicht nur ein ökonomisches Erfordernis, sondern eine Klassenpflicht gegenüber unserer Partei und unserem Staat.

Diese Aufgabenstellung verlangt nicht nur vom Kumpel vor Ort, sondern vor allem auch von den Leitern höchste Einsatzbereitschaft. Unsere Parteiorganisation duldet keine unfruchtbaren Diskussionen über eine angeblich besondere Lage der Braunkohlenindustrie, sondern sorgte dafür, daß die Forderungen unserer Partei an die Energiewirtschaft vom Betriebskollektiv richtig verstanden wurden. Sie sorgte auch dafür, daß durch ein hohes Tempo bei der Ver-

wirklichung der modernsten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse in Spreetal der Weltstand erreicht und mitbestimmt wird. Die Arbeitsproduktivität in der Abraumbewegung wird um etwa 50 Prozent gesteigert. Mit der Einstellung des Vorschrittbetriebes wurden Grundmittel in Höhe von 40 Millionen Mark frei gesetzt. In knapp 18 Monaten wird sich der Rationalisierungsaufwand amortisiert haben. Nach Abschluß des gesamten Rationalisierungsvorhabens bringen uns künftig 1000 Mark eingesetzte Grundmittel jedes Jahr einen Gewinn von 400 Mark.

Wir sind stolz und glücklich darüber, daß unser Betrieb zum 20. Jahrestag der DDR mit dem Ehrenbanner des ZK der SED und des Ministerrates der DDR ausgezeichnet wurde. Wir sind uns aber auch darin einig, daß diese Erfolge nicht der Weisheit letzter Schluß sein können. Deshalb suchen sozialistische Arbeitsgemeinschaften bereits heute neue Lösungswege zur weiteren Rationalisierung und Automatisierung.

Zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins haben wir uns im Wettbewerb das Ziel gestellt, bis zur nächsten Etappe, dem 51. Jahrestag der Gründung der KPD, einen überplanmäßigen Gewinn von 2,9 Millionen Mark zu erwirtschaften. Dabei geht die Parteiorganisation von der Erkenntnis aus, daß das Wichtigste die größte Kraft zur Erfüllung unseres Klassenauftrages, die bewußte Mitarbeit, der Ideenreichtum jedes einzelnen ist.

Heinz Hobräck  
Mitglied der Industriekreisleitung  
Schwarze Pumpe

Karl-Heinz Kaufmann  
Sekretär der Grundorganisation  
Tagebau Spreetal

## INFORMATION

### BPO mobilisiert die Jugend

Die Betriebsparteiorganisation des VEB Braunkohlenkombinat Gustav Sobottka, Werk Röblingen, erteilte der FDJ-Grundorganisation ihres Betriebes den Kampfauftrag, den sozialistischen Wettbewerb zum 100. Ge-

burtstag Lenins auf höherer Stufe fortzuführen.

Die Genossen fordern die Jugendfreunde unter anderem dazu auf, sich durch intensives Studium des Marxismus-Leninismus die Grundlage für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu schaffen.

Die BPO stellte der Grundorganisation der Freien Deutschen Jugend dazu die Aufgabe, die Jugendarbeit so zu organisieren, daß allen Jugendlichen die Teilnahme an den Zirkeln junger

Sozialisten ermöglicht wird. Die Bildungsstätte der SED wurde gleichzeitig beauftragt, die besten Propagandisten als Zirkelleiter des FDJ-Studienjahres einzusetzen.

Alle Jugendbrigaden zu Schrittmacherkollektiven zu entwickeln, ist eine weitere Aufforderung der Genossen an die Freunde. Damit die Jugendlichen diesen Auftrag erfüllen können, stellten die APO-Leitungen jedem Jugendkollektiv einen Genossen als Paten zur Seite, der sie dabei unterstützen wird.